

7. Marsch des Lebens für Israel in Davos 11. August 2023



Yom haShoa – In Gedenken an 80 Jahre
Aufstand im Warschauerghetto



«Tröstet, tröstet mein Volk!»
Jesaja 40, 1



«Ein Wallfahrtslied, gesungen auf dem Weg hinauf nach Jerusalem. Zu dir, der du im Himmel thronst, richte ich meinen Blick empor. Ja, wie die Augen der Knechte auf den Wink ihres Herrn warten und die Augen der Magd auf ein Handzeichen ihrer Herrin, so richten wir unsere Augen auf den Herrn, unseren Gott, bis er uns Gnade erweist. Sei uns allen gnädig, Herr, sei uns gnädig! Denn wir haben mehr als genug Verachtung erfahren müssen. Aus tiefster Seele haben wir es satt, den Hohn der Stolzen und den Spott der Selbstherrlichen zu ertragen.»

Psalm 123



Besammlung im Kurpark bei schönstem Sonnenschein.



Alex Schaub, Leiter Marsch des Lebens-Team Davos, begrüsst die Teilnehmerschar.



Grusswort von Michael Ruh, Leiter der Marsch des Lebens-Bewegung Schweiz.



Singen mit Rolf und Anna.



Die hebräischen Lieder finden Anklang.



Der Holocaustüberlebende Moshe Wiesel ist dankbar für den heutigen Aufstand gegen Antisemitismus heute in Davos. Seit vielen Jahren verbringt er hier Ferientage. Er lebt in der Nähe von Tel Aviv. Seine kurze Dankesrede wird mit Applaus quittiert.

Grusswort von Jobst Bittner, Gründer und Präsident der Marsch des Lebens Bewegung zu den Märschen des Lebens 2023

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde

Ich grüsse Sie zusammen mit meiner Frau Charlotte im Namen der weltweiten Marsch des Lebens Bewegung. Unser Motto dieses Jahres ist: «Aufstand gegen Antisemitismus» – und das aus einem wichtigen Grund! Gemeinsam mit allen jüdischen Freunden gedenken und ehren wir am jüdischen Holocaustgedenktag Jom haSchoa die 6 Millionen jüdischen Opfern des Holocaust, die durch das Hitlerregime Deutschlands zur Zeit des Nationalsozialismus entrechtet, entwürdigt und ermordet wurden. Der Holocaust konnte nur geschehen, weil Menschen Antisemitismus und Judenhas gleichgültig gegenüberstanden. Wir ehren an diesem Marsch ebenso die Holocaustüberlebenden und ihre Kinder, Enkel und Urenkel, die bis heute den Schmerz des Holocaust in sich tragen. Warum tun wir das? Die Marsch des Lebens Bewegung begann in Deutschland im Jahr 2007. Die Nachfahren der Nazitäter wollten über den Antisemitismus und Judenhas ihrer Vorfahren nicht mehr schweigen. Deswegen führten sie Märsche des Lebens durch, mit dem Anliegen zu «Erinnern – Versöhnen – und gemeinsam mit Juden und Christen ein Zeichen gegen Antisemitismus und Judenhas und ein Zeichen der Freundschaft zu Israel zu setzen». Antisemitismus gibt es in jedem Land und in jeder Nation. Wir sind als Christen beschämt und beklagen, dass in den 2000 Jahren Kirchengeschichte das Gift des Antijudaismus in jede Nation getragen wurde. Juden, die im Holocaust in anderen Ländern Schutz suchten, trafen viel zu oft auf Abwehr, Gleichgültigkeit und Ablehnung. Wir möchten mit dem Motto «Aufstand gegen Antisemitismus» ebenso den jüdischen Widerstandskämpfern des Warschauer Ghettoaufstands gedenken. Sie stehen für einen wichtigen Teil der jüdischen Geschichte.

Am 19. April 2023 jährt sich zum 80. Mal der Tag des Aufstands im Warschauer Ghetto. Nachdem im Juli bis September 1942 etwa 280.000 Menschen aus dem Ghetto deportiert und ermordet worden waren, schaffte es eine Gruppe schlecht bewaffneter Kämpfer, beinahe vier Wochen lang gegen die Übermacht von SS und Wehrmacht Widerstand zu leisten. Die meisten der 1000 Kämpfer waren zwischen 19 und 25 Jahre alt. Für fast alle Bewohner des Warschauer Ghettos endete ihr Leben in den Vernichtungslagern der Nazis. Der Aufstand im Warschauer Ghetto wurde zum Symbol jüdischen Widerstands. Heute wird Hass gegen Juden wieder offen auf der Strasse gezeigt. Antisemitische Anfeindungen nehmen weltweit zu. Das Motto «Aufstand gegen den Antisemitismus» soll daran erinnern, dass wir 80 Jahre nach dem Warschauer Ghettoaufstand nicht wegschauen, sondern gegen jede Art von Judenfeindlichkeit aktiv ein Zeichen setzen wollen. In diesem Jahr werden weltweit Märsche des Lebens mit zehntausenden Teilnehmern durchgeführt.

Wir wünschen jedem Teilnehmer den Mut, bei dem gemeinsamen «Aufstand gegen den Antisemitismus» ganz persönlich seine Stimme zu erheben – heute und an jedem anderen Tag! Vielen Dank, dass Sie heute dabei sind!



Marie-José verliest das Grusswort von Jobst Bittner



Das Grusswort der Israelischen Botschafterin
in der Schweiz, Ifat Reshef,
ist auf Davos zugeschnitten.
Es liest Anna.



AMBASSADEUR DE L'ETAT D'ISRAEL



BOTSCHAFTER DES STAATES ISRAEL

Davos, 11. August 2023

שגריר ישראל

Lieber Herr Pfarrer Daniel Lippuner, lieber Herr Michael Ruh, Koordinator von Marsch des Lebens in der Schweiz, lieber Herr Schaub, liebes Organisations-Team vom Marsch des Lebens für Israel in Davos, Liebe Anwesende, liebe Freunde,

Es ist mir eine grosse Ehre, Ihnen als Vertreterin des Staates Israel an diesem besonderen Tag meine Grüsse zu übermitteln.

Ich wäre gerne persönlich zu Ihnen gekommen, konnte es aber leider nicht. Aber im Geiste bin ich heute mit ganzem Herzen bei Ihnen.

Ich möchte Ihnen allen für Ihre Liebe und Unterstützung für das jüdische Volk danken und Ihnen zu Ihrem Engagement für die Fortsetzung des wichtigen Kampfes gegen Bigotterie, Hass und Antisemitismus gratulieren.

Leider ist diese Mission auch heute noch sehr relevant, da wir weltweit einen alarmierenden Anstieg sowohl der Anzahl der Vorfälle und Ausdrucksformen von Hetze und Angriffen gegenüber Juden als auch ihrer Heftigkeit erleben.

Ihr Marsch sendet eine wichtige Botschaft der Solidarität, Freundschaft und Toleranz aus. Angesichts der Geschichte dieses Ortes während der Nazizeit ist es besonders wichtig, dass er in Davos stattfindet.

Es sind keine einfachen Zeiten für die israelische Gesellschaft. Die israelischen Bürger führen heftige und hitzige Debatten über den Umfang der vorgeschlagenen Reformen zur Neugestaltung unserer Institutionen. Es handelt sich um einen Prozess innerhalb Israels, der respektiert werden muss und es muss erlaubt sein, dass diese Diskussionen auch zu Ende geführt werden. Wir hoffen, dass wir zu umfassenden Erkenntnissen gelangen können, die auch bei der Heilung alter und neuer Wunden helfen.

Diese stürmischen Zeiten sollten von unseren Feinden nicht dazu genutzt werden, gegen Israel und sein Volk zu agieren. Israel ist und bleibt ein starkes Land und eine blühende Demokratie und wird seine Partnerschaften in der Region und darüber hinaus ausbauen. Es strebt unter anderem die Zusammenarbeit an, um innovative Lösungen für globale Probleme und Herausforderungen zu finden.

Dies ist auch der Unterstützung zu verdanken, die wir von treuen Freunden wie Ihnen erhalten. Sie stellen sich gegen Extremismus und Hass sowie gegen die Versuche, das Existenzrecht des Staates Israel als solches zu leugnen.

Ich verneige mich vor Ihrem Engagement und Ihrer unerschütterlichen Freundschaft gegenüber dem jüdischen Volk und dem Staat Israel.

Gott segne Sie alle!

Ifat Reshef
Botschafterin des Staates Israel

ALPENSTRASSE 32 · POSTFACH · CH-3000 BERN 6 · TEL. +41-31-356 35 01 · FAX +41-31-356 35 56
<http://bern.mfa.gov.il> · E-Mail: ambassador@bern.mfa.gov.il

Dear Reverend Daniel Lippuner, dear Mr. Michael Ruh, coordinator of the March of life in Switzerland, dear Mr. Schaub, dear organizers and team of March of Life Davos, dear participants, dear friends.

It is my great honour to send you my greetings as the representative of the State of Israel on this special day.

I would have liked to join you in person, but unfortunately could not. I am with you today in spirit and with whole my heart.

I wish to congratulate you all on your love and support for the Jewish people and your commitment to continuing the important fight against bigotry, hatred and antisemitism.

Unfortunately, this mission is still very relevant today, as we are witnessing an alarming increase both in number and severity of incidents and manifestations of incitement and attacks against Jews around the world.

Your March is sending an important message of solidarity, friendship and tolerance. It is especially important as it is taking place in Davos given this city's history during the Nazi period.

These are not easy times for the Israeli society. Israeli citizens are engaged in fierce and heated debates over the scope of reforms proposed in order to reshape our institutions. It is an Israeli internal process which needs to be respected and allowed to be exhausted. We hope to be able to reach broad understandings that will also help in the healing of old and new wounds.

These turbulent times should not be used by our enemies to try and operate against Israel and its people. Israel is and will remain a strong country and a thriving democracy and expand its partnerships in the region and beyond, working together among other things to find innovative solutions to global problems and challenges.

This is also thanks to the support we get from devoted friends like you. You stand against extremism and hatred and the attempts to delegitimize the State of Israel's very right to exist. I salute your commitment and your unwavering friendship towards the Jewish people and the State of Israel. God bless you all!

Ifat Reshef, Ambassador of the State of Israel



Pfarrer Daniel Lippuner im Gespräch und voll im Element.

*Liebe Anwesende aller Nationen
Liebe Freunde des Jüdischen Volkes*

Mein Name ist Daniel Lippuner, und ich danke den Organisatoren von «March of Life for Israel» für die Ehre, ein paar Worte an Sie richten zu dürfen. Ich bin Pfarrer der Kirchgemeinde Klosters-Serneus und ehrenamtlicher Sekretär des Vereins «Swiss Church Israel». In der Hoffnung, dass auch einige Staatsangehörige aus Israel an dieser Veranstaltung beiwohnen, habe ich den grösseren Teil meiner Ansprache in Englischer Sprache verfasst. Zwischendurch werde ich aber meine Grundgedanken in deutscher Sprache verkürzt wiedergeben.

Dear participants from all nations,
dear friends of the Jewish people.



God said to Baalam: «Do not go with the Moabite King Balak; you shall not curse the people, for they are blessed.» This is by far not the first mention of God's promise to bless the Jewish people. But this verse from the Tora, the book of Bemidbar is part of an account, where intended antisemitic hate speech is divinely turned into a blessing. This narrative supposedly dates back more than three thousand years ago. By contrast, the Holocaust is a very recent, horrible culmination point after about 16 centuries, influenced by ancient and medieval worldviews, biased secularism, and social-Darwinism. The seventh March of Life is a call of remembrance of the Ghetto Uprising in Warsaw just 80 years ago.

However, I also recognize at least three other periods of human history, which are to be addressed for understanding our relationship with the Jewish people.

The story of Baalam, as well as Abraham, Izaak, Jakob, Moses, Josua, and king Salomon are all labelled as «legendary fairy tales» by liberal (Christian as well as Jewish) theologians and historians. Until 30 years ago, king David had to share this reputation of being just a myth to refurbish the hurt Jewish soul during the Babylonian captivity. However, sensational archeological excavations during the last few decades confirm more and more parts of biblical narratives to be historically true. Now, antisemitism enters the scene, if nowadays potential excavation sites are intentionally being destroyed, if obvious archeological proofs are explained away, if ancient Jewish history is still based on antibiblical hypotheses, which have been clearly proofed to be wrong. Personally, I am looking forward to the next pioneering discoveries, which will relieve further prophets, kings, and patriarchs from being classified as «legendary».

Der Holocaust ist ein schwarzes Loch in der Menschheitsgeschichte, den viele Initiativen, darunter auch der Marsch des Lebens für Israel nie mehr dem Vergessen überlassen wollen. Mit einem Zitat aus dem 3. Buch Mose wollte ich andeuten, dass der Antisemitismus seit Jahrtausenden unter den Menschen sein Unwesen treibt. Ich habe die Zeitgeschichte grob in vier Phasen aufgeteilt, in denen sich der Antisemitismus unterschiedlich manifestiert hat und sich auf die heutige Zeit auswirkt. Der ersten Phase ordne ich die vorchristliche Antike zu. Der Wahrheitsgehalt biblischer Figuren wie Abraham, Mose, König David und Salomo hängt

mit der Identität des Jüdischen Volkes zusammen. Die Wissenschaft verbannt diese Charaktere so lange ins Reich der Fabeln, bis deren Existenz durch archäologische Ausgrabungen belegt ist. Die Zögerlichkeit, mit der die Geschichtsschreibung hinter den archäologischen Entdeckungen hinterherhinkt, ist manchmal befremdlich. Die Grenze zum Antisemitismus wird meiner Ansicht nach überschritten, wenn antiisraelische Aktivisten Fundorte, die die antiken Wurzeln des jüdischen Volkes im Land Israel stichhaltig belegen, leugnen oder gar mutwillig zerstören.

The second period of human history comprises the life of Jesus from Nazareth as well as the early Christian church history, during which the Second Testament of the Christian bible has been written. Many bad ideologies and antisemitic misinterpretations of these texts have understandably distorted modern Jewish perception of that time. Let me quote Rabbi Jonathan Bernis, who expressed his astonishment, when he first began to read the original texts: «I discovered, that Jesus was Jewish. I thought He was Christian. I discovered that He was born in Israel. I thought He was born in Rome. I discovered that Christ is a title. I thought that Jesus was the son of Mr. and Mrs. Christ.» Nowadays, there are indeed attempts in the state of Israel, that certain Christian activities in the Land shall be punished with prison. Despite that, I perceive more encouraging approaches on both sides. For example, the great love of evangelical Christians for the Jewish people is increasingly being valued by important Jewish representatives. Ron Dermer, former ambassador of the State of Israel in the United States is calling the Christian evangelicals as the «backbone» of support for the Jewish state. It is my wish that the religious dialogue between Christians and Jews can be revived under the following two premises. First, the focus shall remain on the original texts rather than their warped historical interpretations. Second, both sides kindly agree to disagree on certain topics.

Die zweite Geschichtsepoche ist nach meiner Unterteilung die Spanne der ersten Jahrhunderte unserer Zeitrechnung, von der Geburt Jesu bis zur Abfassung des zweiten Testaments. Viele Texte der christlichen Bibel sind seither für antisemitische Zwecke missbraucht worden. Ich wünsche mir, dass das nachvollziehbare jüdische Misstrauen gegenüber israelfreundlichen Christen in vielen neuen Begegnungen und fruchtbaren Gesprächen abgebaut werden kann.

The third period of human history are the beforementioned 16 centuries from the Constantinian shift in the Roman empire till the end of World War II. Within this time frame the assaults against the Jewish people have oscillated with increasing amplitudes. The Shoah is such a paralyzing lowlight in human history, that its remembrance necessity is widely accepted among Western civilizations. I do not dispute the many dark spots of refused memories and blindness of guilt. I notice that the frontiers of concordant attitudes about the Shoah are not necessarily identical to those about the fourth period of human history. In other words, it is not enough to stand against antisemitism, year by year, just by simply agreeing on the damnability of the events during World War II.

This fourth period coincides with the existence of the modern state of Israel. «I am not against Israel, but. . .» is a frequently heard phrase; frequently used by people, who are not familiar with the Middle East history of the past decades, but comprehensively equipped with information of the mainstream media. As the honorary secretary of «Swiss Church Israel», I'd like to emphasize, that our association is in favor of the state of Israel without the relativization of a «but»-amendment.

Die dritte Geschichtsepoche umfasst die Ereignisse des 2. Weltkrieges, während die vierte Geschichtsepoche die heutige Zeit seit der Gründung des Staates Israel beschreibt. Obwohl beide Epochen zusammenhängen, scheint sich heutzutage oft der Support für das Jüdische Volk vor allem auf die dritte Epoche, den Holocaust, zu beschränken. Das reicht meiner Ansicht nach nicht aus. In unserem Verein «Swiss Church Israel» pflegen wir zu sagen, dass wir «für Israel sind», ohne diesem Zuspruch noch ein «aber» folgen zu lassen. Wenn Sie diese Freundschaft zu Israel mittragen können, lade ich Sie herzlich dazu ein, Mitglied von «Swiss Church Israel» zu werden.

This 7th March of Life has been officially announced with the side remark, that you may also bring Israel flags with you. I highly appreciate that. The Jewish people has a culture and a tradition to reveal and atone for sins, not to hate sinners. The Jewish people has an identity, which glorifies the God of Abraham, Izaak, and Jakob, not themselves. As Christians, we are heirs of a Jewish image of man, that is more determined by reflection of self than accusation of others.

God said to Baalam: «Do not go with the Moabite King Balak; you shall not curse the people, for they are blessed.» Let us therefore remember this warning and commit ourselves not to go with modern Balaks, not to be attuned to antisemitic criticism against the people of Israel – for they are blessed.

May God bless us all. Thank you.

Herzlichen Dank!



Markus Hauser erzählt aus seinem Leben

Danke für die vielen aufgestellten weissen Rosen: «Unschuldig gestorben»! Als Boris, unser jüngster Sohn, aus unserer Familie heim gegangen ist, gab es auch weisse Rosen: «Unschuldig gestorben»! Ich möchte Pfr. Lippuner für seine soeben ausgesprochenen Worte danken. Er hat aus dem Wort Gottes geistlich eingebettet, was ich in meinem Leben erlebte.

Mein Leben lang war ich mit Inbrunst Fahrzeugbauer. Wir durften spezielle Ambulanzen bauen. Wir durften Gefangenen-Transporter bauen, was im Moment ein richtiger Boom ist. Vor allem auch nach Arabien, Jordanien, Israel durften wir liefern. So kam ich jahrelang in der Welt herum und habe viel gesehen und erlebt. Ich könnte Ihnen tagelang erzählen.

1954, ich war neun Jahre alt, als Ernst Aebi vom Bibellesebund zu meinem Vater kam und sagte: «Hans, ich bin an einem interessanten Buch, ich muss den mittleren Osten besuchen, weil ich Angaben brauche. Kommst du mit?»

Mein Vater ging mit und sie wurden von König Hussein von Jordanien empfangen. Auch Golda Meir aus Israel hat sie begrüsst. Beim ersten Treffen hatte sie wenig Zeit. Weil sie aber diese Männer aus der Schweiz als interessant empfand lud sie sie am Tag darauf zum Nachtessen ein, damit sie gemeinsam erzählen konnten.

Mein Vater kam nach Hause und schwärmte von diesem Israel: «Das Land wurde kürzlich gegründet. Es hat dort sehr intelligente Menschen»! Sein Bericht hat mich damals fasziniert und es liess mich nicht mehr los. In der Offiziersschule 1967 hatte ich einen gläubigen Schulkommandanten. Dieser Kommandant brachte immer wieder Israelis, die uns Vorträge hielten über den Mossat, die Israelische Armee, wie die geführt wird. Auch was die Anwärter erleben müssen, damit sie Offiziere werden können. So vieles hat mich tief beeindruckt.

Mit dieser Achtung und Wertschätzung über Israel und das jüdische Volk kam ich 1967 nach Hamburg zum Studium. Natürlich für «Fahrzeugbau, Nutzfahrzeuge für Strasse- und Schiene». Anschliessend kam noch der Schweissfach-Ingenieur dazu. Dies war damals die einzige solche Fakultät die es in Europa gab.

Esther, meine Verlobte und ich, waren noch nicht verheiratet. Dies wurde aber bald notwendig, da ich das erste Semester wiederholen musste. Ich wohnte bei einer Familie Ellert. Herr Ellert hatte ein Auto und wusste nichts Besseres als mich aufzufordern, einzuladen, zu zwingen, mit ihm in der Stadt herumzufahren. Ständig kommentierte er: «Diese Strasse, diese Brücke, dieses Schulhaus, dieses Krankenhaus hat Adolf Hitler gebaut!» Herr Ellert kam nicht aus dem Schwär-



men heraus. Ich verstand die Welt nicht mehr, weil ich die andere Geschichte, die Geschichte vom Deutschen Volk, zu wenig beachtet hatte: Das war die Familie Ellert aus dem Brahmfeld!

Ich kam in diese Schule als strammer, junger Leutnant. Nach den ersten Tagen wussten sie, dass ich Schweizer bin. Da kam der Mathematik-Professor und sagte: «Ich habe noch etwas zu besprechen mit Ihnen». Er nahm mich zure Seite, lief dreimal um mich herum, begutachtete mich von oben bis unten. Dann sagte er: «Na ja, sie sind ein Arier, sie dürfen bleiben».

Ich hatte noch weitere Professoren, es waren Juden, hochintelligente, einfühlsame Männer, die ich kennen lernen durfte. Unser Ordinarius war der Professor Gaul. Schon nach dem zweiten Semester kam er zu mir und sagte: «Sie sind Schweizer. Ich möchte, dass sie Klassensprecher werden». Ich erwiderte, dass dies nicht gehe. Wir waren ein dominantes Semester. Es hatte Kommilitonen, die sehr stolz auf ihr Deutschland waren, was sie alles geleistet hätten und dass sie es wieder geschafft haben. Aber Dr. Gaul war es ein grosses Anliegen, ich sollte doch seine Bitte akzeptieren. Ich wurde es mit Abscheu der andern, denn, so hat es geheissen: «Der Kuhschweizer ist unser Klassensprecher»!

Wir hatten noch einen anderen Professor für Physik und Praktisches Rechnen. Er hiess Rosenblatt, ein kleiner, alter, fantastischer Mann. Stellt euch vor: Wir hatten mal in einer Vorlesung noch eine Viertelstunde Zeit übrig. Da sagte er: «Ach, rechnen wir doch noch schnell ein ganz praktisches Beispiel: Ein Schiff, 300 m lang und liegt nur in der Mitte auf einer Welle. Wie stark müssen die Schiffsplatten, und die Profile sein, damit das Schiff nicht auseinander bricht?» So ein toller Mann war das!

Da hatten wir noch einen anderen, das war unser Professor für Metallurgie. Aus Eisenerz gewinnt man Stahl. Dieser Feld- Wald-und-Wiesenstahl braucht ungefähr 1'100°C bis er flüssig wird. Will man Edelstahl herstellen, welchen man für die Kanonenrohre benötigte, braucht es 1'600°C. Er erklärte uns, dass sie natürlich während des Krieges nicht immer genügend Koks hatten, um diese Temperaturen zu erreichen. Nun müsst ihr gut zuhören, was er uns sagte: «Wenn's nicht gereicht hat, haben wir hinterher noch ein paar Hunde in den Hochofen geschmissen, und wenn auch das nicht gereicht hat, dann waren es noch ein paar Juden». Dazu klatschte beinahe das ganze Semester in die Hände!

Ich konnte nicht mehr anders, ich musste mich wehren. Vor allem auch bei den Semestertreffen alle Jahre, immer und immer wieder. Ihr könnt euch vorstellen: meine Kommilitonen waren nach dem Studium angesehene Leute. Einer z.B. arbeitete für die Volkswagenwerke weltweit, er war Leiter für die Qualitätskontrolle. Ein anderer war auch bei VW. Er war in Mexiko und Brasilien technischer Leiter der dortigen Produktionsstätten. Wir hatten andere, die überall Chefkonstrukteure oder Leiter der Entwicklung waren. Erfolgreiche Mitarbeiter oder Unternehmer die etwas bewegten im Fahrzeugbau. Doch ihre Gesinnung und Einstellung zum jüdischen Volk war und ist befremdend und falsch.

Nun ist es so, dass ich zu den Semestertreffen nicht mehr eingeladen werde. Ja, ihr Lieben! Ich musste euch dies einfach erzählen. Es ist etwas, das ich persönlich erlebt habe. Meine wahre Geschichte!

Ca. 2016 ging ich nochmals an ein Semestertreffen. Und wisst ihr was: Ich musste den Eindruck gewinnen, dass man in diesem Land noch nichts dazu gelernt hat. Gott möge es schenken, dass wir in der Schweiz weiter sind – weiterkommen! Ja: «Wer Israel segnet, ist selbst gesegnet. Wer Israel flucht, ist selbst verflucht». Das wollen wir ernst nehmen und an das wollen wir uns halten! Amen!»

Aufstand gegen Antisemitismus, vor 80 Jahren in Warschauerghetto, heute in Davos

7. Marsch des Lebens für Israel in Davos

Aufstand gegen Antisemitismus

Vor 80 Jahren im Warschauer Ghetto
Dieses Jahr in Davos

«Mache dich auf und werde Licht!
Denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Ewigen
geht auf über dir. Denn Finsternis bedeckt die Erde
und Dunkel die Völker.»

Jesaja 60, 1–2

Freitag, 11. August 2023 in Davos

Marsch des Lebens-Team Davos
Leitung Alex Schaub • 079 827 92 06
www.gebet-gr.ch/Marsch

Infos siehe Rückseite

Gedenk- und Gebelstein
Hohe Promenade Davos



Marsch des
Lebens
für Israel
Davos



Erhebe deine
Stimme **gegen**
Judenhass!



«Ein Stern wird aufgehen aus Jakob,
und ein Zepter erhebt sich aus Israel.
Aus Juda wird hervorgehen, der herrschen wird.
Und er wird ein Richter sein über alle Völker.»

Aus 4. Mose 24, 17, Micha 5, 1 und Psalm 7, 9



Programm

- 13.15 Uhr **Treffpunkt** Kurpark Nähe Alexander-Spengler-Denkmal, Haltestelle Kongresszentrum
Parkplätze: Amaron Hotel / Migrosparkhaus, Promenade 105
ÖV: Bahnhof Davos Dorf an: 12.50, Bus Linie 1 und 3
Begrüssung, Input Antisemitismus heute, Lieder, Informationen, Erfahrungsbericht
Marsch des Lebens für Israel (2 km)
Route: Promenade – Schulstrasse – Promenade – Kurpark
Fest des Lebens: Stern aufrichten, Tanz, Jubelruf
- 16.15 Uhr Weitere Tänze, Imbiss und Abschied
Sprachen: Deutsch und Englisch

www.gebet-gr.ch/Marsch

Bitte Fahnen mitnehmen
– auch Israel-Fahnen!



Impressionen vom Marsch durch Davos.



Route:
 Kurpark – Eisbahnstrasse –
 Promenade – Schul-
 strasse – Guggerbach-
 strasse – Promenade –
 Kurpark





Gute Begegnungen während dem Marsch



Zu Ehren des jüdischen Volkes schmücken wir einen Davids-Stern und richten ihn auf





Ben Edri leitet uns zum Tanzen an.



Die Teilnehmer lassen sich gerne motivieren.





Die Nachkommen Abrahams fühlen sich wohl.



Am Israel chai



Psalm 121 – ein Wallfahrtslied

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen:
Woher kommt mir Hilfe?

Meine Hilfe kommt von dem HERRN,
der Himmel und Erde gemacht hat!

Er wird deinen Fuss nicht wanken lassen,
und der dich behütet, schläft nicht.

Siehe, der Hüter Israels
schläft noch schlummert nicht.

Der HERR behütet dich; der HERR ist dein Schatten
zu deiner rechten Hand,

dass dich am Tag die Sonne nicht steche,
noch der Mond bei Nacht.

Der HERR behüte dich vor allem Übel,
er behüte deine Seele;

der HERR behüte deinen Ausgang und Eingang
von nun an bis in Ewigkeit.



Abschluss mit dem Aaronitischen Segen
und einer Erfrischung.

4. Mose 6, 24-26

Der HERR segne dich und behüte dich!
Der HERR lasse sein Angesicht
über dir leuchten und sei dir gnädig!
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden!»

Gesprochen von Florian Sonderegger



Viele Helfer haben zum Aperó
und zum guten Gelingen
des Anlasses beigetragen.

Ein herzliches Dankeschön an ALLE!



7. Marsch des Lebens für Israel in Davos (Presstext)

Aufstand gegen Antisemitismus, vor 80 Jahren im Warschauer Ghetto, dieses Jahr in Davos.

Der «Marsch des Lebens» verbindet die persönliche Aufarbeitung der Geschichte mit einer öffentlichen Stimme gegen heutigen Antisemitismus – in Freundschaft mit Israel. In Zusammenarbeit mit Christen von unterschiedlichen Kirchen und Denominationen, Holocaustüberlebenden, jüdischen Gemeinschaften und Persönlichkeiten aus der öffentlichen Hand finden weltweit Gedenk- und Versöhnungsmärsche statt. Seit dem Beginn der Bewegung im Jahr 2007 haben bisher Märsche in mehr als 20 Nationen und über 400 Städten und Ortschaften stattgefunden.

Die Marsch des Lebens Bewegung gedenkt dieses Jahr dem Aufstand im Warschauer Ghetto von 1943. Im Oktober 1940 wurde das Warschauer Ghetto eingerichtet. 2,4% der Stadtfläche mussten sich 30% der Bevölkerung teilen. Tod durch Krankheit oder Hunger war vorprogrammiert. Es gab nur fünf bewachte Tore zum Ghetto. Am Montag, 19. April 1943, zu Beginn von Pessach, dem höchsten jüdischen Fest, rückten 850 Mann der SS ins Ghetto ein. Mit einer heftigen Gegenwehr hatte niemand gerechnet. Erst nach 28 Tagen Gegenwehr durch die jüdischen Aufständischen wurde am 16. Mai 1943 der Widerstand niedergeschlagen.

Unser Marsch des Lebens durch Davos soll der Öffentlichkeit zeigen, dass wir gegen Antisemitismus aufstehen, und als Freunde an der Seite Israels stehen. Als Christen sind wir uns bewusst, dass die Kirchengeschichte unsägliches Leid über das jüdische Volk gebracht hat und Mitschuld am Tod von 6 Mio. Jüdinnen und Juden trägt. Wir wollen deshalb nicht weiter schweigen und untätig zuschauen, wie Antisemitismus wieder aufflammt. Wir setzen uns für Aufarbeitung der Geschichte ein, denn wir wissen, dass nur da wo Wahrheit ausgesprochen wird, eine versöhnte Zukunft möglich ist.

Davos, 11. August 2023, für das Marsch des Lebens-Team Davos: Alex Schaub



Marsch des Lebens Team Davos

Fotos:

Walter Dürst / Nehemia Forrer

Gesamtgestaltung:

Alex Schaub, Berta Aeschbacher

Grafische Gestaltung:

Ruedi Scheiber